

Die Tiroler Christlichsozialen und die nationale Autonomie.

Ueber dieses Thema veröffentlicht Abg. Hofrat Dr. Schoepfer im „Allg. Tir. Anz.“ (Nr. 423) eine längere Darstellung, in der es nach Hinweisen auf die verschiedenen Verhältnisse in den verschiedenen Kronländern und auf die einander widersprechenden Programme der nationalen Gruppen heißt:

Ich und mein seliger Freund Dr. Otto von Guggen-berg, wir haben, ohne gerade schon damals einen Partei-programmpunkt daraus zu machen, wiederholt erklärt, daß die Schaffung nationaler Kreise zwischen Land und Gemeinden das beste Mittel sei, die nationale Selbstverwaltung, wie sie bereits in der Gemeindeautonomie den feimartigen Ansat hat, auszubauen und mit der Kronlandseinheit harmonisch zu verbinden. Ich habe wiederholt verschiedenen Ministerpräsidenten das Betreten dieses Weges eindringlich empfohlen. Später hat in Tirol Abg. Universitätsprofessor Dr. M. Mahr wiederholt den gleichen Gedanken ausgesprochen. Die politischen Verhältnisse waren für solche, ja überhaupt für gesunde Reformen nicht günstig. Hätte man sie trotzdem in Angriff genommen und durchgeführt: die Frage der Verfassungsreform würde heute nicht so viele Gemüter, ich sage nicht bloß beherrschen, sondern erschrecken. Heute ist die Verbindung der nationalen Autonomie mit der Schaffung nationaler Kreise schon fast zum Gemeingut einsichtsvoller deutsch-österreichischer Politiker geworden; ja während des Krieges hat die Regierung selbst diesen Gedanken aufgegriffen. Ob die kommende, ja ob die unaufschiebbar gewordene Verfassungsreform sich darauf beschränken kann, ist eine Frage, über die ich mich jetzt nicht zu äußern brauche. Das eine ist gewiß, daß dieser Programmpunkt ohne Bedenken auf gar alle Kronländer Anwendung finden kann und, richtig durchgeführt, besonders in Tirol sich sehr gut bewähren würde.

Der verstorbene langjährige Obmann der Christlichsozialen Parteileitung Tirols, M. Dr. Schorn hat über das gleiche Thema vor anderthalb Jahrzehnten im Innsbrucker Christlichsozialen Wochenblatt „Tiroler Post“ eine längere überaus ausschlußreiche Studie veröffentlicht.